



Zahlreiche Gäste wohnten dem Festgottesdienst bei, unter ihnen auch Landrat Franz Löffler.

Fotos: Nicklas

# „Rosenholz“ feierte grandioses Fest

**SCHÜTZEN** Gebürtiger Unterlintacher celebrierte den Festgottesdienst. Kirchen- und Festzug waren am gestrigen Sonntag die Höhepunkte des Jubiläums.

VON PETER NICKLAS

**RODING/UNTERLINTACH.** Auch wenn der Wetterbericht Sturm und Ungewitter für den Sonntag vorhergesagt hatte, Unterlintach konnte sich beim Festgottesdienst und auch am Nachmittag eines ungetrübten Festes erfreuen. Ein Kirchenzug mit rund 35 Vereinen eröffnete den Sonntag als Höhepunkt des viertägigen Festes, ihm folgte der Festgottesdienst auf freier Wiese.



Der Festverein, voran die Festbraut mit den Festmädchen

## „Schön schaut's aus“

Der gebürtige Unterlintacher und jetzige Stadtpfarrer von Furth im Wald, Richard Meier, celebrierte die Eucharistiefeier als Dank an den Herrgott für 50 Jahre Vereinsbestehen. Ein besonderes „Grüß Gott“ entbot er den Ehrengästen, allen voran Landrat Franz Löffler sowie den beiden Vorsitzenden des Vereins, Hans Stangl und Klaus Henseler. „Schön schaut's aus“, rief er den Festbuben und Festmädchen zu. Natürlich galt sein Willkommensgruß auch dem Festverein, dem Patenverein aus Woppmannsdorf und allen Vereinen.

„Wir feiern heute nicht irgendein Fest“, so der Geistliche und erinnerte daran, dass Unterlintach schon viele große Jubiläen und Ereignisse gefeiert habe. In seiner Predigt zeigte er eine Zielscheibe und betonte, dass es auf ihr auf den Zehner, auf die Mitte ankomme. Übung, Ausdauer und Geschicklichkeit, aber auch ein Quäntchen Glück seien notwendig, um ins Schwarze zu treffen.

## Im Leben die Mitte im Blick

„Auch in unserem Leben sollten wir die Mitte im Blick haben“, so Dekan Richard Meier, auch im Leben brauche es Ziele. Wir sollten diese wie das Zentrum auf der Scheibe mit Geduld anvisieren und nicht aus dem Auge verlieren. Unser Ziel und unsere Mitte sollte Jesus Christus sein, er sei der gute Hirte, er wolle uns ins Herz treffen.

Der Name „Rosenholz“ sei damals gut gewählt worden, so der Geistliche, zusammen mit dem Ortsnamen drücke er Heimat, Zugehörigkeit und „Daheim sein“ aus. Der Verein sei auf vielfache Weise eine Bereicherung für das Dorfleben. Pfarrer Meier bat alle, „auch weiterhin Jesus als Mitte ihres Lebens treu zu bleiben“.



Der Patenverein aus Woppmannsdorf war stark vertreten.



Schützen aus Schrobenhausen



Pfarrer Meier mit Zielscheibe

## BÄNDER GESEGNET UND ANGEHEFTET

► **Pfarrer Richard Meier** segnete während des Gottesdienstes die Fahnenbänder, die anschließend mit Prologen an die vor 25 Jahren geweihte Fahne angeheftet wurden.

► **Festmutter Katja Meier** wünschte dabei dem Verein, dass er auch weiterhin wachsen, blühen und gedeihen möge.

► **Festbraut Michaela Mühlbauer** wünschte sich in ihrem Gedicht, dass das von ihr gestiftete Fahnenband den Verein stets an sie und an diesen großen Tag erinnern möge. (pm)



Festmutter Katja Meier



Festbraut Michaela Mühlbauer